

Roman von Gounon Hoffmann

MENSCHEN UNTERWEGS

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

2) Man spricht bewußt und absichtlich nur von Helbing; von seiner Zeit auf Java; von seinen jetzigen Berliner Plänen... Mit Interesse und Verständnis stellt die Frau des Hauses Fragen, gibt Anregungen, äußert ihre Ansicht... Sie ist es, die in selbstverständlicher, unaufdringlicher Form die Art der Unterhaltung lenkt.

Wohl versteht Helbing ihre Absicht, die Befangenheit bannen will, solange noch Gefahr dafür besteht. Sein dankbarer, bewundernder Blickt sucht sie, die in derselben puritanischen Kleidung, in der sie in der Kanzlei amtierte, auch zu Tisch sitzt.

Warum hat sie sich nicht umgezogen? muß er denken. Warum trägt sie nichts Frohes, Heiteres, Gefälliges an diesem sonnigen Frühlingstag? Seine stummen Betrachtungen werden unterbrochen.

"Den Kaffee nehmen wir in der Loggia," hebt Blandine die Tafel auf.

Gleichzeitig reckt Lord sich hoch, ein Prachtexemplar der jetzt seltenen reinen Berhardinerrasse, der ruhig zu Bernd's Füßen gelegen hatte. Schmeichelnd vergräbt der Blinde seine Hand in das weiche Fell des Hundes, der seinen Herrn zu dem glasüberdeckten und mit blühenden Topfpflanzen ausgeschmückten Erker geleitet, daß dies gar nicht nach "Führen", sondern vielmehr wie ein Miteinandergehen aussieht.

"Kaffee ist etwas sehr Schönes, Dina," meint Bernd, "wie wäre es aber heute mit einem Glas Sekt zu Ehren des lieben Heimkehrers?"

"Ein guter Gedanke, Bernd. Emil wird gleich eine Flasche bringen. Sie mag auch gleichzeitig mich vertreten, die ich bitte, mich für den Rest des Abends zu entschuldigen."

"Du willst dich schon zurückziehen, Dina?"

"Ja... ich möchte noch ein wenig Akten wälzen. Du weißt doch, morgen beim Termin Lippolt wird es hart auf hart gehen."

"Freilich. Aber du wirst es schon schaffen, du tüchtigste aller Rechtsanwältin und Doktor B. Rainer, die es je gegeben hat."

"Hoffentlich, Bernd... Also, meine Herren, ich wünsche noch ein recht schönes Plauderstündchen und... auf morgen!"

"Gute Nacht, Dina."

"Vielen Dank, Frau Doktor."

Blandine zwingt Helbing's Auge mit festem Blick, darin er deutlich die Mahnung liest: ich hoffe, ich kann mich jetzt schon auf dich verlassen und ruhig gehen!

Der Mann nickt und drückt fest die zarte Frauenhand.

Dann sind die Freunde allein... "Daß du diese Frau hast..." beginnt Helbing rasch, um alsbald verwirrt zu stocken.

"Das ist sicherlich ein großes Glück im Unglück," vollendet der Blinde ruhig.

Der eintretende Diener, der den Sekt in die Gläser füllt, überhebt Helbing einer weiteren Entgegnung.

Stumm stoßen die Freunde miteinander an.

Dann sagt Helbing:

"Bernd, du und dieses Haus hier... das ist und bleibt doch der Inbegriff der Heimat für mich..."

"Hast dir aber diese Heimkehr anders gedacht, mein Lieber —"

"Das wohl... obgleich ich dadurch wiederum fühle, daß mich die Heimat brauchen, daß ich ihr von Nutzen sein kann, daß ich jetzt die Möglichkeit habe, zu vergelten, nachdem ich sonst immer nur der Nehmende gewesen war..."

"Ach, Franz... dort, wo die stärksten Empfindungen des Herzens sprechen, soll man nicht ängstlich Geben und Nehmen gegeneinander abwägen... ich nehme jedenfalls dankbar das Geschenk deiner treuen, alten und nun wieder neu-erstandenen Freundschaft an..." Der blinde tastet nach des andern Hand. "Wie gut, daß du gekommen bist. Durch dich wird meine Finsternis erhellt..." Mit durstigen

Zügen leert er sein Glas. Dann lehnt er sich erschöpft zurück. Mit dem übersteigerten Feingefühl des Blinden empfindet er die aufkommenden Besorgnisse des Freundes. Lächelnd wehrt er ihnen:

"Hab keine Angst, daß die Erregung mir geschadet haben könnte! Diese Aussprache mußte sein. Sie hat mir wohlgetan, mich erleichtert. Ich danke es Dina sehr, daß sie in ihrem sichern Taktgefühl uns diese Gelegenheit dazu gab."

Und wiederum drängt es sich über Helbing's Lippen:

"Daß du diese Frau hast, Bernd..." und wiederum vermag er nicht den Satz zu Ende zu sprechen.

Und wiederum bestätigt der Blinde ruhig und gelassen:

"Sie ist ein ebenso kluges Geschöpf wie vornehm in ihrer Denkungsweise. Die harte, entbehrungsreiche Jugend einer Vollwaise hat sie früh gereift... Sie war Referendarin in meiner Kanzlei..."

"Ich weiß... ich weiß..." unterbricht ihn Helbing, "sie hat es mir heute schon selbst erzählt." Alles in ihm sträubt sich dagegen, den nackten Tatsachenbericht über diese sonderbare Ehe nochmals und jetzt aus des Freundes Munde zu vernehmen. Er lenkt ab: "Deine Frau geht in ihrem Beruf auf..."

"Ja... er erfüllt sie ganz und gar. Die Erfolge ihres Könnens sind ihr solch freudvolle Genugtuung, daß ich mir mit gutem Gewissen sagen kann, ihr mit diesem Wirkungskreis, meinem Namen und meinem Reichtum ebensoviel gegeben zu haben, wie ich an Gegenleistung von ihr annehme."

Heftiger Widerspruch steht in Helbing auf; allein er bezwingt sich und sagt nur: "Eben noch sprachst du davon, daß der Mensch nicht so genau abwägen soll im Nehmen und Geben..."

"Du vergißt die Voraussetzung, mein Lieber. Ich sagte ganz ausdrücklich: dort, wo stärkste Empfindungen des Herzens sprechen!"

"Und diese Voraussetzung ist demnach in eurer Ehe nicht gegeben?" Ganz heiser kommen Helbing's Worte.

"Aber, Franz! Wie komisch du fragst. Alle praktischen Erwägungen bedingen, daß Dina gesetzlich den Namen Rainer tragen mußte. Dies war, da ich zu einer Adoption zu jung bin, am einfachsten durch eine Heirat zu bewerkstelligen. Aber deshalb führe ich, der Krüppel, doch keine Ehe... Wir haben — unbeschadet aller gegenseitiger persönlicher und menschlicher Wertschätzung — keine andere Gemeinschaft oder Gemeinsamkeit, als lediglich die der Berufsinteressen. Für unsere Verbindung paßt die Be-



Simone
TROTZT DER KÄLTE

Kein eisiger Wind, kein kalter Regen oder schneidender Schnee können ihre heitere Schönheit angreifen. Sie fürchtet weder aufgesprungene Haut, noch Frostbeulen, noch Austrocknen der Haut. Ihre Oberhaut ist geschützt gegen die Unbilden des Wetters, denn sie gebraucht täglich bei ihrer Toilette die salbige **CRÈME SIMON** die tief eindringend die Spannkraft der Gewebe erhöht und die Haut weich und widerstandsfähig macht.

HYGIENE UND GESUNDHEITS CREME